

## **Persönlicher Erfahrungsbericht** **ERASMUS 2007/2008**

**Partnerhochschule:** *Politecnico di Milano*

**Land:** *Italien*

**Fakultät (Universität Karlsruhe):** *Elektrotechnik und Informationstechnik*

**Aufenthaltsdauer:** *fünf Monate*

**Für den Aufenthalt nützliche Links:** *Wohnungssuche [www.kijiji.it](http://www.kijiji.it)  
Politecnico [www.polimi.it](http://www.polimi.it)*

*In Karlsruhe hatte ich bereits vier Italienischsprachkurse am Sprachenzentrum absolviert. Nach einem vierwöchigen Sprachkurs in Perugia (Umbrien) ging mein Aufenthalt in Mailand mit ausreichenden Italienischkenntnissen um ohne andere Sprachen zurechtzukommen los.*

### ***Wohnsituation***

*Meine Bleibe habe ich von Perugia aus gesucht und bin für einen Tag nach Mailand gefahren um mir dort in Frage kommende Zimmer anzuschauen. Für Studenten sind in Italien häufig Doppelzimmer üblich, was allerdings nicht meinen Wohnvorstellungen entsprach. Prinzipiell sind die Wohnungspreise in Mailand sehr hoch, vor allem wenn man sie mit jenen in Karlsruhe vergleicht. Für ein Einzelzimmer in einer WG muss man derzeit mit mindestens 400-450 Euro (warm) rechnen. Zu den hohen Wohnkosten kommen außerdem weniger ökonomische Lebensmittelpreise hinzu. Für mich haben sich viele verfügbare Zimmer ausgeschlossen, da ich nicht für eine geforderte Mindestwohndauer von sechs oder acht Monaten bezahlen wollte. Weiter boten viele Zimmer nicht die Möglichkeit einen Internetzugang anzuschaffen, was mir aber sehr wichtig gewesen war.*

*Mit meinem Zimmer im siebten Obergeschoss war ich äußerst zufrieden, auch wenn es im Sommer sehr heiß wurde. Mit drei Mädels teilte ich mir ein Apartment mit zwei Bädern und einer gut ausgestatteten Küche. Mir waren bei meiner Wohnungswahl*

*italienische Mitbewohner als Kriterium wichtig gewesen. Ansonsten wäre die Gefahr der Bequemlichkeit wegen Englisch zu sprechen sehr groß geworden, wie ich auch bei einigen anderen Erasmusstudenten beobachten konnte.*

### **Kulturelles Leben**

*In der Nähe meines vorübergehenden zu Hause fuhr leider kein Nachtbus vorbei. Da die Metro nur bis etwa 00.30 Uhr fährt, hielt sich die Anzahl meiner durchzechten Nächte sehr in Grenzen. Manchmal teilte ich mir abends mit meinen Mitbewohnerinnen ein Taxi um wieder nach Hause zu kommen. Die Distanzen sind zwar nicht so groß, als dass man sie nicht zu Fuß überwinden könnte, allerdings wurde mir von sämtlichen Seiten davon abgeraten, es zu tun. Auf gemütliches Beisammensein musste ich dennoch nicht verzichten. Anders als in vielen anderen südeuropäischen Städten kann man durchaus schon gegen sechs Uhr abends ausgehen. Der „Apperitivo Milanese“ ist eine in Italien bisher einzigartige Idee. Die Mailänder begeben sich nach der Arbeit ähnlich unserer „After Work Party“ in die hippen Bars und Restaurants der Stadt. Dort gibt es neben dem Cocktail für 7 bis 10 Euro im Preis inbegriffen ein Buffet mit allem, was das Herz begehrt. Je nach Appetit lassen sich unterschiedliche Lokale aufsuchen. Preise hängen meistens von der Lage des Restaurants und weniger vom Umfang des Buffets ab. An den Navigli (deutsch: Kanäle, Stadtviertel) reiht sich eine Bar an die andere, die Menschen sind verhältnismäßig leger gekleidet und im Vorbeigehen kann das Angebot des Buffets erspäht werden. Im „Roilato“ und „Invilla“ geht es dagegen schon etwas schicker zu, auch wenn die Preise vergleichbar sind.*

*Für mein Erasmusleben habe ich mich dafür entschieden so viel wie möglich mit Italienern zu unternehmen, was die Anzahl der Treffen mit anderen Erasmusstudenten zwar reduziert aber nicht ausgeschlossen hat. Die Erasmusgruppe am Politecnico ist sehr aktiv. Neben Trips nach Verona, in die Toskana, nach Kalabrien und nach Sizilien organisierten sie Treffen mit Erasmusgruppen anderer Städte und Kinoabende mit italienischen, wertvollen Filmen. Jede Woche erreichte mich eine E-Mail, die mir mitteilte, was die städtischen, kulturellen Highlights der Woche waren, wo gefeiert wird und wie die Spielpläne für das Erasmus-Fußballturnier aussahen. Kulturell hat die Stadt mit ihren Messen, Museen und Veranstaltungen eine ganze Menge zu bieten, das Problem am Angebot*

*ist nur, dass es ohne Nachtbusanbindung manchmal nur schwer nutzbar ist oder durch die Taxikosten teuer wird.*

### **Erfahrungen an der Uni**

*Hierzu kann ich leider nur wenige Angaben machen, da ich außer einem Sprachkurs keine Veranstaltungen besucht habe, sondern mich voll und ganz meiner Studienarbeit gewidmet habe.*

*Dabei habe ich die gesamte Zeit mit drei äußerst netten und hilfsbereiten, italienischen Doktorandinnen in einem Labor im Untergeschoss verbracht. Ich habe gelernt, dass die Promotionsbedingungen in Karlsruhe aus diversen Gründen deutlich besser sind als in Mailand / Italien.*

*Das Vorurteil, dass die Italiener manchmal etwas unorganisiert seien, kann ich nicht bestätigen. Das Studienbüro war bestens organisiert. Im Eingangsbereich zog man passend zum gewünschten Service eine Nummer. Daraufhin konnte man sich in den Nebenraum begeben, wo Rechnerarbeitsplätze, Tische und Kaffeeautomaten die gefühlte Wartezeit deutlich verkürzten und sinnvoll nutzbar machten. Auf Displays wurde angezeigt, wann welche Nummer an der Reihe war. Angekommen im eigentlichen Studienbüro fühlte ich mich freundlichst als willkommene Kundin behandelt, der versucht wird so gut wie möglich zu helfen.*

*Insgesamt lässt sich sagen, dass ich in Mailand eine sehr interessante und gute Zeit verbracht habe. Wer weiß, wo er hinschauen darf, wird die Stadt auch mit ihren Betonklötzen als schön zu schätzen lernen. In Acht nehmen sollte man sich vor den zahlreichen Taschendieben. Einmal wurde ich einer Gegend beraubt, in der ich weit und breit keinen Menschen wahrgenommen hatte. Weiter sei angefügt, dass Mailand nur für einen winzigen Teil Italiens repräsentativ ist. Die Busse und Bahnen fahren pünktlich, zu Abend gegessen wird gegen 19.30 Uhr und sonntagabends ist nicht viel los, weil am Montag wieder die Arbeitswoche beginnt. Mailand ist in Italien bekannt für seine Arbeitswut und seine Disziplin. Dies wirkt sich auch auf die Mentalität aus und so ist von Dolce Vita sowie südländischem Denken und Handeln nur wenig zu spüren. Die auffällig offenen Personen denen ich begegnet bin, waren alle aus dem Süden zugezogen. Wer sich für die Gründe der verschiedenen Lebensweisen interessiert, sollte sich näher mit der italienischen Geschichte beschäftigen. Die Historie der Eroberer lässt so Einiges klarer erscheinen.*